WESTFALEN

LANDSCHAFTLICHE ORDNUNG UND BINDUNG EINES LANDES

VON

WILHELM MÜLLER-WILLE

O. PROFESSOR FÜR GEOGRAPHIE
AN DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

Mit 40 Abbildungen im Text und 1 Übersichtskarte

ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNSTER WESTFALEN 1952

für westf. Landes- u. Volkskunde
Provinzial-
institut
4516
Lb 10

Druck der Aschendorffschen Buchdruckerei, Münster (Westf.)

LEO WAIBEL

in Dankbarkeit und Verehrung!

Er lehrte uns,

ordnend zu beobachten

und verbindend zu deuten.

Mannigfaltig und abwechselungsreich ist das Land Westfalen, reicht es doch von den moorigen Niederungen des Nordwestdeutschen Tieflandes bis zu den einsamen Waldhöhen des Südergebirges, von den sandigen Geestplatten des Münsterlandes bis zu dem bewegten Berggehügel entlang der Oberweser. Daher ist es fast unmöglich, auf wenigen Seiten die landschaftlichen Grundlagen, Auswirkungen und Beziehungen darzustellen und zu beschreiben, geschweige denn zu deuten. Denn einmal möchte man von dem erfahren, was an, auf und über der jeweiligen Erdstelle sichtbar uns jeden Tag als naturgegeben und heimatlich entgegentritt: vom Geländebau und Gewässernetz, vom Wetter und Klima, vom Boden und Pflanzenbestand, kurz von dem, was die natürliche Ordnung des Landes, seine *naturräumliche Gliederung* bedingt und bestimmt und darüber hinaus schon seit Jahrtausenden dem bäuerlichen Menschen als Grundlage für Siedlung und Wirtschaft gedient und Form und Entwicklung der *ländlichen Kulturlandschaft* beeinflußt und gelenkt hat. Zum anderen möchte man wissen, was sich unter der Erde an Schätzen, an Brennstoffen und Steinen, an Erzen und Salzen, an Gasen und Ölen verbirgt. Denn diese Lagerstätten sind für den schaffenden und bedürftigen Menschen unserer Tage, für sein Gewerbe und seine Industrie, ja für seine gesamte moderne Wirtschaft von größter Bedeutung. Sie lassen dichtbevölkerte *Industriereviere* entstehen, die die ländlichen Kulturlandschaften mehr oder weniger organisch durchsetzen, überformen oder gar auflösen. Und zum dritten möchte man von dem erfahren, was zwischen den Landschaften vor sich geht. Diese Beziehungen ergeben sich aus Lage, Ausstattung und Eignung der einzelnen Naturlandschaften und aus den vom Menschen bewirkten Zuständen,

aus seinen ländlichen und städtisch-industriellen Kultur- und Wirtschaftsräumen und deren Spannungen. Sie äußern sich im Verkehr: in Lage und Art der aktiven und passiven Verkehrsfelder, in Führung und Nutzung der Verkehrsbahnen und in Wahl und Einrichtung der Verkehrsorte, der Stationen. Dieses Beziehungs- und Verkehrssystem wird in seiner räumlichen Reichweite und regionalen Intensität im wesentlichen getragen von den *städtischen Zentralen,* die, sozial hoch differenziert, starke kulturell-wirtschaftliche Kräfte in sich entwickeln, damit ländliche und industrielle Nahgebiete durchdringen und sich diese als Einflußbereiche zuordnen.

Alle Erscheinungskreise hängen eng miteinander zusammen: den naturräumlichen Grundlagen ordnen und passen sich die kulturellen Vorgänge und Formen ein, beide bedingen das Beziehungs- und Verkehrsgeflecht und damit die landschaftliche Ordnung und Bindung eines geographisch-historisch geprägten Landes.

Lage und Stellung, naturräumliche Gliederung und Ordnung

Jede landeskundliche Darstellung muß zunächst davon ausgehen, in Westfalen einen Raum zu sehen, der vom Menschen und seiner Kultur bestimmt wird. Damit erwächst auch seine jeweilige Abgrenzung aus menschlichen Zielen und Zwecken, und es ist verständlich, daß bei solchen räumlichen Zusammenfassungen und Grenzsetzungen subjektive und zeitgebundene Erwägungen eine ausschlaggebende, wenn auch nicht immer glückliche Rolle spielen.

Eindeutig zu fassen sind die Grenzen der *Provinz* Westfalen, die 1815 die Verwaltung gezogen und seitdem nur geringfügig abgeändert hat. Mit der jüngsten Eingliederung des Landes Lippe in den Regierungsbezirk Minden, jetzt Detmold, gleicht die Provinz in ihrem Umriß einem Herzen; in seiner Spitze liegt der Kreis Siegen, während die Breitseite im Norden mit der Osnabrücker Kerbe von den Kreisen Steinfurt/Tecklenburg und Lübbecke/Minden gebildet wird. Von den naturräumlichen Landeinheiten umfaßt somit die Provinz die ganze Westfälische Bucht mit dem Bocholter Zipfel, der in das Terrassenland des Niederrheins vorgreift; weiter aus dem rechtsrheinischen Schiefergebirge ein Dreieck, das nördlich der Sieg liegt und sich mit den Einzugsbereichen von Möhne, Ruhr, Lenne und oberer Sieg deckt; sodann fast das gesamte Berg- und Hügelland westlich der Oberweser mit Ausnahme des Osnabrücker Landes und endlich vom Nordwestdeutschen Tiefland das Mindener Flachland nördlich des Wiehengebirges.

Kleiner und anders gelagert ist der im Frühmittelalter faßbare Raum der Westfalen. Er wurde wahrscheinlich nach militärischen Gesichtspunkten als „Heerschaft", als *Wehrbezirk* aufgestellt, was auch aus dem Namen Westfalen = „westliche Gefolgsmänner" hervorgeht. Nach den historischen Quellen zu urteilen, reichte dieser Wehr- und Wohn-